

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 7

Mittwoch den 27. Januar 1869.

### Tagesereignisse.

**Stuttgart, 23. Januar.** Gestern Vormittag, als die erste Kompanie des 1. Infanterieregiments in der Infanteriekaserne zu Stuttgart im Begriffe war, zum Scheibenschießen anzutreten, lud, jedenfalls gegen die Vorschrift, der Obermann Merz im Gange sein Zündnadelgewehr, welches durch Unvorsichtigkeit lösging und den Obermann Bischoff in den Oberleib traf, so daß dieser lebensgefährlich verletzt in das Militärspital gebracht werden mußte. Merz wurde sofort in den Sicherheitsarrest abgeführt.

In **Mezingen** brannten am 17./18. Jan. zwei Scheunen ganz und ein Wohnhaus zur Hälfte ab.

**Friedrichshafen, 17. Januar.** Im benachbarten Romanshorn stürzte ein Arbeiter von Escher, Wyß u. Cie., welcher die ganze Nacht hindurch auf dem Trajetschiffe beschäftigt war, beim Verlassen des Schiffes früh 5 Uhr durch einen Fehltritt auf der Landungstreppe in den See und trug solche Kopfverletzungen davon, daß er trotz der augenblicklich angewendeten ärztlichen Hilfe nicht mehr gerettet worden.

Zu einer Vergnügungsreise nach **Aegypten** findet sich heute in einer Beilage zur „Allg. Ztg.“ eine Einladung. Die Reise geht von Marseille aus und nimmt 48 Tage in Anspruch, nach welcher Zeit die Teilnehmer wieder in Marseille aus Land gesetzt werden. Die Kosten der Reise betragen 3000 Franken, die vor auszubezahlen sind. Davon sind aber sämtliche Ausgaben unterwegs, selbst ein Sperrfristplatz zu 4 Vorstellungen im königlichen Theater und alle Ausflüge inbegriffen. Die Reise geht nach Alexandria (6 Tage), Cairo,

von da nach Assuan mit Aufenthalt an verschiedenen Punkten wie Kene, Luxor, Eypour und zurück nach Cairo (20 Tage). Endlich Besichtigung des Suezkanals und Rückfahrt.

Ein neues Telegramm über das Erdbeben in Ostindien bringt Klarheit über den Schauplatz der großen Verheerungen. Derselbe war in Ratschar, einer vom Barat durchflossenen Landschaft der Präsidentschaft Bengalen, östlich vom Brahmaputra, und vorzüglich scheint die Stadt Siltchar heimgesucht worden zu sein. Viele Eingeborene kamen ums Leben, alle in Ziegelmäuren aufgeführten Gebäude stürzten ein, der Bazar ging gänzlich zu Grunde. Der Erdstoß fand am 10. Januar statt und wurde bis nach Assam und Darjelling hin verspürt.

### Oesterreich.

Ueber die Arbeiten welche in Bielicka zur Bewältigung der Wassernoth im Gange sind, wird der N. Fr. Pr. unterm 19. Jan. geschrieben; Trotz der ungeheuren Schwierigkeiten und Hindernisse, auf welche die Bewältigung des Elementes im verhängnißvollen „Kloski-Schlage“ stößt, nehmen die Arbeiten in diesem Corridor einen verhältnißmäßig raschen Fortgang. Der Bergmann gleicht dem Soldaten in der Schlacht: während der Arbeit schlägt er gerne sein Leben in die Schanze, wenn nur die Stätte, wo er so viele Jahre verbracht, vom sicheren Untergange dadurch zu retten ist. Nur so kann man sich die Mühe und Aufopferung erklären, welche die in dem Kloski-Schlage gegenwärtig beschäftigten Bergleute an den Tag legen. Man vergegenwärtige sich ihre Lage in dem Corridor: von der Außenwelt fast ganz abgeschnitten — denn die unmittelbar an den Corridor angrenzende Verbindungskammer hat bereits den Boden eingebüßt und auch die über die schäumenden Fluthen des Elementes geworfene Brücke kann

in dem Momente, als das Wasser den Horizont „Haus Oesterreich“ erreicht, weggeschwemmt werden. Den Eindringen dieser Lage ist der Bergmann unterworfen, wenn er jeden Tag den Ort seiner schweren Arbeit betritt. Und wie sieht es im Innern aus? Eine infernale Hitze und allerlei verpestete Ausdünstungen schrecken einen jeden Touristen von einem etwaigen Besuche ab. Hat man dennoch gewagt, einzudringen, so muß man die ganze bis jetzt gereinigte und gestüzte Strecke im größten Nothe durchwaten, da das in die Rinnen eingezwängte Wasser allenthalben in dem Maße des verstärkten Zuflusses sich längs der Rinnen auf den Boden des Corridors ergießt. Bis jetzt hat man die größere Hälfte des Corridors bewältigt und die Ueberzeugung gewonnen, daß die Wände desselben überall salzhaltig sind, sonach keinen genügenden Stützpunkt zur Errichtung von Dämmen bieten. Weiter hinauf wird man auf weniger salzhaltigen Thon treffen, wohl erst in der Entfernung von 20 Klaftern auf ganz salzfreien Thon, wo die Dämme erbaut werden dürften. Diese Arbeit des Vordringens bis zum salzfreien Thon wird noch mindestens 2—3 Wochen dauern; je entfernter die zu bewältigenden Stellen sind, desto größere Anstrengungen erheischen dieselben. Bevor die Arbeiter sich behufs Reinigung des Corridors weiter vorwagen, müssen nämlich provisorische Stützen angebracht werden, an deren Stelle erst nach beendeter Arbeit feste Balken treten; jeden Augenblick droht überdies die von dem Wasser zerborstene obere Decke des Corridors einzustürzen und Alles zu zertrümmern. Nichtsdestoweniger haben sich die Arbeiter an diese Anstrengungen so sehr gewöhnt, daß sie dieselben uneingedenk ihrer eigenen Mühen und Nothen nicht unterlassen, um endlich die Quelle zu erreichen und zu verdammen. Ob die,

### Seniileton.

#### Des Königs Vote.

(Fortsetzung.)

Ungefähr eine halbe Stunde nachher, als Marie Wild beim Pichte des Kaminsfeuers strickte, wurde sie durch die Ankunft ihres Gatten überrascht, der volle zwei Stunden vor der gewöhnlichen Zeit kam. Als eine verständige Person sagte sie Nichts, sondern stellte ihm seinen Stuhl hin, und während er sein schwarzes Gesicht wusch, bereitete sie das Nachtessen. Wild schien keinen großen Appetit zu haben, und war sehr wortkarg, doch nachdem er eine Zeitlang in das Feuer hineingeschaut hatte, sagte er plötzlich:

„Marie, haben wir eine Bibel?“

„Eine Bibel! O, ja Du errinnerst dich doch noch wohl an das alte Buch, das mir meine Dienstherrin gab, als wir getraut wurden?“

„O, gewiß. Willst Du es holen? Ich möchte gern etwas darin suchen.“

Doch vergeblich wurde ein Blatt nach dem andern umgewendet; die Bibel war für den Karl Wild was ein fremdes Land für den ist, der Nichts von Geographie versteht.

„Ich kann es nicht finden“, sagte er; „kannst du es, Marie? Eine Stelle bezieht sich auf Beine, die mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens gestiefelt sind.“

Ah, Marie war nicht viel besser unterrichtet, als ihr Gatte, bis ihr einfiel, daß im Eheheftbrief etwas von einer Waffenrüstung stehe, worauf sie, die Stricknadel in der Hand, eine Seite nach der andern und einen Vers nach dem andern durchging, bis sie endlich an den fünfzehnten Vers des letzten Kapitels an die Eheheft kam.

„Das ist es!“ sagte ihr Mann, und nachdem er den Vers gelesen hatte, las er das Kapitel, und nachher auch die Epistel.

„Marie“, sagte er, nach abermaligem längerem Stillschweigen, es

gelingt, hängt von den Leistungen der Pumpen und dem ferneren Ansteigen des Wassers ab; heute ist das Wasser von dem „Haus Oesterreich“ nur noch 2 Fuß entfernt.

### Frankreich.

**Paris, 18. Januar.** Gestern Nacht wurde in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und des Hofes ein Beleuchtungsversuch mit elektrischem Lichte im Tuilerienhofe angestellt. Der dadurch beleuchtete Triumphbogen erschien wie am hellen Tage, ebenso die Rivolistraße längs der Ausdehnung des Tuilerienhofes. — Gegenwärtig wird streng nach herrenlos umherirrenden Hunden gefahndet und alle ohne Gnade weggeführt die werthlos, wenn sie innerhalb 24 Stunden nicht ausgelöst werden, getödtet, die Racehunde aber 8 Tage lang zurückgestellt, worauf sie dem Fiskus verfallen, der sie im Ausstrich verkauft. Innerhalb 8 Tagen sind nicht weniger als 1500 Hunde getödtet worden. — Die Wölfe werden wieder sehr frech in den Ardennen. Dieser Tage holte eines dieser Raubthiere einen Schäferhund Angesichts des vor seinem Hause sitzenden Walthüters weg. — Ein gestriges Börsengerücht, demzufolge Hobart Pascha die „Enosis“ in Grund gebohrt hätte, war auf folgende Art entstanden. Die Telegraphenverwaltung hatte schon lange einen Beamten im Verdacht des Mißbrauchs des Amtsgeheimnisses. Um ihn auf die Probe zu stellen, ließ sie gestern eine Athener Depesche des obigen Inhalts durch seine Hand gehen; eine Stunde später wußte die ganze Börse um diese Nachricht und der Schuldige war überführt.

### Italien.

**Florenz, 21. Jan.** In Piemont sind neuerdings ernste Unruhen wegen der Mablsteuer ausgebrochen; es kam zu Casette, Brandizo, Carignano und Venezia bei Turin zu blutigen Scenen, Mehrere Todte und Verwundete blieben auf dem Plage; Hunderte von Ruhestörern wurden verhaftet.

— Ein Zeitungsredakteur in Tirol wurde jüngst wegen Schmähungen auf die freisinnige Regierung Oesterreichs zum Gefängniß verurtheilt. Aus demselben sandte der Mann 100

Napoleonsdor als Peterspfennig nach Rom und erhielt dafür vom Papst ein Dankschreiben, in welchem er für seinen „christlichen Freimuth“ belobt und zu weiterem Kampfe gegen diejenigen aufgefordert wird, welche „von dem Wege der Wahrheit abgewichen“ seien Wegen Abdruck dieses unverkämten Belobungsschreibens ist der Wiener „Volksbote“ jüngst konfiscirt worden. Auf den Sach schlägt man und den Esel meint man.

Zur Zeit der großen französischen Revolution zählte man fast 290 Staaten in Deutschland; nach dem Luneviller Frieden 176, als der deutsche Bund gegründet wurde 39, unmittelbar vor dem deutschen Kriege 34 und gegenwärtig 25, ohne Deutsch-Oesterreich und Liechtenstein. Als Gegenstück zu diesem Theil unserer Geschichte war Preußen seit einer Reihe von Menschenaltern nicht nur stetig gewachsen, sondern auch tiefer und tiefer in Deutschland hineingewachsen. Hatte es nach dem Ende der napoleonischen Weltkriege einen Theil seiner ehemaligen polnischen Eroberungen nicht zurückhalten, so griff es dagegen nunmehr mit seinem stark vermehrten deutschen Besitz weiter und mächtiger nach Süden und Westen hin aus, einen schnell steigenden Verkehr, eine rasch wachsende Bevölkerung vorschubend, auf langgestreckten zerrissenen Linien, die einen Schluß zu verlangen schienen. Dazu nehme man die althergebrachte, sparsame und gewissenhafte Finanzwirtschaft, die glänzende Erscheinung Friedrichs II. und den in ferne Zeiten strahlenden Ruhm seiner Thaten, das arbeitsame Volk, die durchschnittlich gute Landesverwaltung die lange Zeit auch wegen ihrer Unabhängigkeit von oben und nach oben hoch gefeierte preussische Justiz, die kräftig pulsirende Liebe zum preussischen Vaterlande, die Quelle eines stählenden Selbstgefühls, die Stein'sche, die Scharnhorst'sche Periode, das zu einem Volk in Waffen umgestaltete gewaltige Heer, welches 1813–15 1806 vergessen machte, den Zollverein mit seinen mittelbaren Folgen in dieser verkehrsgewaltigen Zeit, endlich das Uebergewicht der mehr oder minder protestantisch an-

gehauchten Literatur, Geschichtschreibung und Journalistik, welche Preußen doppelt näher mußten, solange Oesterreich nicht den großen Schritt auf den Boden des confessionslosen oder doch paritätischen Rechtsstaates rückhaltlos thun mochte. Auf der Rehrseite der Medaille war freilich anderes verzeichnet: Im Volke der Mangel eines eigentlich genialen Wurfes, geschichtliche Rückschläge wie der große von Jena und der kleinere von Olmütz, ganze Perioden einer engherzigen Staatsverwaltung, die und da verderbliche Rückschritte, seit dem Tode Friedrichs II. häufig wiederkehrende Halbheiten auf dem Gebiete der hohen Politik und eine Reihe von Herrschern, in denen weniger die Eigenschaft lebten, welche große Staaten schaffen und erweitern, als andere, welche der Griffel der Geschichte genauer verzeichnet. Trotz alledem war unter dem stetigen Gewicht jener oben bezeichneten Thatfachen mit dem wachsenden Einheitstrieb in Deutschland, mit dem verderblichen Zwiespalt seiner beiden Großmächte und der dadurch bedingten Bundesmiserie, die Anschauung groß geworden, in welcher die Zukunft Deutschlands und die Zukunft Preußens in eins zusammenfloß.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Winnenden

Die Hauskollekte für die Restauration der Schloßkirche hat ertragen in

	fl.	kr.
Winnenden . . . . .	603	39
Leutenbach . . . . .	12	31 1/2
Nellmerspach . . . . .	16	12
Breuningsweiler . . . . .	46	23
Hanweiler . . . . .	49	40

Von den übrigen Gemeinden steht die Kollekte noch aus. Indem nun die unterzeichnete Behörde den Gebemern für ihre Gaben herzlich dankt, werden diejenigen, welche Gaben noch geben wollen oder solche schon unterzeichnet, aber noch nicht abge-

fol ein Faustkampf zwischen dem jungen Raub aus dem Thälchen und dem Wilhelm Starr aus unserem Dorfe stattfinden.“

„Ein Faustkampf!“ rief Marie aus: „Mußt Du wie gewöhnlich dabei sein?“

„Ich versprach zu kommen, und denke mein Wort zu halten.“

„Was geht Dich dann die Bibel und das Evangelium des Friedens an?“ fragte Marie schnell.

„Ich will sehen, ob ich den Leuten nicht ohne Kampf gerecht werden kann“, sagte Wild nachdenklich, „und ich will hier (in der Bibel) so lange suchen, bis ich ein Mittel gefunden habe.“

Marie wunderte sich sehr, als ihr Mann jeden Abend beim kam, um dieses Suchen fortzusetzen, und sie bemerkte, daß er keine so zornigen und gotteslästerlichen Reden mehr führte, wie früher.

Der für den Zweitkampf festgesetzte Tag kam endlich, und Karl Wild, der zwischen den wartenden Kämpfern stand, und von einer Schaar neugieriger Dorfbewohner umgeben war, nahm einen jeden derselben bei der Hand. „Nun“, sagte er, indem er vom einen zum andern blickte, „wer von euch will ein Cain sein! Wer will sich zum Mörder machen?“

Die überraschten und zornigen Jünglinge hätten dem Schmidt gar zu gerne die Hand entzogen.

„Sehet, meine Freunde“, sagte er, „ich versprach Euch meinen ehrlichen Beistand, und da ich mich von Anfang an Eurem Streit theilhaftig habe, ist es auch billig, daß ich ihn zu Ende führe. Ich sage Euch beiden, daß Ihr am besten thut, wenn Ihr einander vergebet, und der ihr der Tapferste, der zuerst vergibt, und besprecht die Sache mit mir in der Schmiede, und ich werde Euch beweisen, daß

meine Ansicht die richtige ist. Guten Morgen Freunde; es findet heute kein Kampf statt, ich verspreche es Euch!“

„Ihr habet uns zum Narren, Schmidt“, sagte einer der Jünglinge unwillig.

„Nein, nein, Ihr waret närrisch, als Ihr einen Streit vom Zaune brachtet, und ich wünschte, daß Ihr wieder weise würdet.“

„Dieser Streit hat ein wunderliches Ende genommen!“ riefen die getäuschten Bauern, als Karl Wild triumphirend abzog, mit zwei starken, schüchtern aussehenden Jünglingen zur Rechten und Linken. „Wer hätte gedacht, daß Karl Wild ein Friedensstifter werden würde; so etwas zu sehen, ist ja wohl ein ganzes Zweitkampf werth, wir haben also unsere Zeit nicht ganz und gar verloren.“

Bier oder fünf Jahre nachher ging ein Herr, der in dem Schlosse einen Besuch gemacht hatte, mit dem Edelmann durch das Dorf. Der Abend brach herein, und in dem nun dunkler werdenden Zwielichte sah man die Schmiede recht deutlich. „Sie müssen da einen Augenblick vorprechen, ehe wir zurückkehren“, sagte der Edelmann, „denn ich bin stolz auf unsern Dorfschmidt, — er ist ein gezähmter Löwe; einst war er der zornigste, streitlustigste Bursche in der Gegend, und auch ein bestiger Politiker; dabei besitzt er eine körperliche Stärke, die jeden Beweisgrund einschlagend machen und jede schlechte Majorität mit sich fortreißen müßte; doch jetzt ist er der ruhigste, nächsternste und christlichste Mensch den ich kenne.“

(Schluß folgt.)

liefert haben, hiermit gebeten, ihre Gaben  
gef. an die Stiftungspflege zu senden.

Die Einsichtnahme der eingegangenen  
Beiträge steht allen Oebem bei der Stif-  
tungspflege frei.

Winnenden, 22. Jan. 1869.

Das gem. Amt  
Wirth. Zent.

Winnenden.

## Holz-Verkauf.



Am nächsten Sams-  
tag den 30. d. M.  
kommen aus dem  
Stadtwald Schel-

menholz gegen Baarzahlung in Aufstreich  
37 Klafter birchene, und forchene Schei-  
ter und Prügel,

Ein tannener Stamm 32 Schuh lang,  
und 5 Zoll Durchmesser

3975 birchene, und forchene Wellen

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr  
ins Koppleslinge.

Waldmeister.

B ü r g.

Am 2. Febr. 1869 Nachmittags 1 Uhr  
wird die Umfriedigungs-Mauer hies. Kirch-  
hofs auf hies. Rathhaus in Abstreich ge-  
bracht werden. Plan, Ueberschlag Beding-  
ungen liegen auf dem Rathhaus zu Ein-  
sicht parat.

Den 23. Jan. 1869.

Im Auftrag des Gemeinderaths  
Schulth. Amt  
Schiefer.

## Privat-Anzeigen

Landwirtschaftlicher Verein  
Waiblingen.

Am Lichtmess-Feiertag den 2.  
Februar d. J. Mittags 2 Uhr  
findet in der Post zu Waiblingen  
eine Ansschuss-Sizung statt, wozu die  
Herren Mitglieder wegen Besprechung des  
Turner-Gesetz-Entwurfs freundlichst einge-  
laden werden.

Der Vorstand  
Simon.

## Holz-Verkauf.

Anwalt Frank vom Burkhardschhof ver-  
kauft am nächsten  
Freitag den 29. d. M.

gegen Baarzahlung aus seinem abgeholzten  
Waldtheil im Braunenholz nachstehende  
Holzquantitäten:

19 Nummern buchenes Stamm- und  
Stangenholz, meist Wagnerholz, von 8  
bis 24 Fuß Länge und 3 bis 15 Zoll  
mittlerem Durchmesser.

2 Nummern Arlsbaumstangen von 12  
bis 14 Fuß Länge und 5 bis 7 Zoll mitt-  
lerem Durchmesser.

13 Klafter buchene Scheiter und Prügel  
und 2300 buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10  
Uhr im Schlag selbst, wozu Liebhaber ein-  
geladen werden.

Wildbad.

## Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armen-  
bad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens  
bis 10. März ds. Js. durch Vermittlung einer  
zur Postfreiheit berechtigten Behörde mit der  
Bezeichnung als „Dienstfache“ an die k. Bad-  
aufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamt-  
lich beglaubigten Zeugnisse, welches zu  
enthalten hat:

a) den vollständigen Namen, Wohnort,  
Alter, Gewerbe des Wittstellers;

b) dessen Prädikat, erstandene Strafen,  
Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse;

c) eine Nachweisung darüber, daß die  
Gemeinde- und Stiftungs-Kassen den  
Wittsteller für den Gebrauch der Baderur  
nicht vollständig unterstützen können;

d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath  
Sicherheit leiste für die Dedung  
derjenigen Kosten, welche nicht vom Ka-  
tharinenstift bezahlt werden, z. B. für  
Her- und Heimreise, für längere Auf-  
enthalt, für Sterbfall, u. s. w.

2) mit einem ärztlichen Zeug-  
nisse über die Art und Dauer  
der angewendeten Mittel.

Die Wittsteller haben die höhere Entschlie-  
ung und die Einberufung durch die Badeauf-  
sichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfinden würde,  
könnte ungenügend gegen Bezahlung der Laxe die Bäder  
gebrauchen und hätte in Ermangelung der  
erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad  
die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Kinder werden in den Monaten April, Mai,  
September und Oktober unentgeltlich in das  
Katharinenstift aufgenommen: zur Aufnahme  
in die Kinderheilanstalt Herrenhilfe in den Mo-  
naten Juni, Juli und August werden für die  
Kinder angemessene Gratualien mit Freibädern  
verwilligt.

Es wird besonders darauf aufmerksam ge-  
macht, daß die Dauer des Aufenthalts im Ka-  
tharinenstift ganz davon abhängt, ob die in  
den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit  
dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Er-  
scheinen der Kranken übereinstimmend gefunden  
werden. Genaue Ausstellung namentlich der  
ärztlichen Zeugnisse ist daher notwendig und im  
eigenen Interesse der Kranken gelegen. Den  
Ärzten wird auch die Bekanntmachung vom 7.  
März 1853 (Staatsanzeiger Nr. 50) in Erin-  
nerung gebracht.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet,  
daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittel-  
ten gehören, oder solchen, von welchen eine  
Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre,  
keine Zeugnisse ausstellen.

Die k. Oberämter werden ersucht, ge-  
genwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen  
in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß  
Gesuche, welche nach dem 10. März eintommen,  
auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen  
enthalten, nur ausnahmsweise in besonders  
dringenden Fällen, solche aber, welche die oben-  
bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt  
nicht berücksichtigt werden können.

Den 18. Januar 1869.

k. Badaufsichtsbehörde.

Es gieng ausgang voriger Woche ein  
größerer Schlüssel verloren, der Finder  
wird erucht denselben gegen Belohnung  
bei der Redaktion abzugeben.

Winnenden.

## Volks-Verein.

Eine Versammlung findet am Lichtmess  
Feiertag den 2. Februar Abends 7 Uhr  
bei Wilhelm Schlagenhauff statt.

Tagesordnung:

Bericht über die Landesversammlung  
am 6. Januar. Wahl eines Vereinslo-  
kals und Auslegung der in letzter Versamm-  
lung beschlossenen Adressen zu Unterschrift  
(Petition wegen des Hausierhandels und  
des Marktstandgeldes.)

Der Ausschuss.

Es werden 150 fl. auf doppelte  
Güter-Versicherung aufzunehmen gesucht  
Von wem? s. d. Red.

Winnenden.

## Gewerbe Verein.

Nächsten Dienstag den 2. Februar, Licht-  
mess Feiertag, findet Nachmittags 3  
Uhr im Hirsch dahier eine Plenar-  
Versammlung statt.

Tagesordnung

1) Mittheilung des Rechenschafts-Be-  
richtes

2) Ergänzungswahl des Ausschusses

Aus dem Ausschuss haben auszutreten  
die Herren Fr. Würdter, J. Pfei-  
derer, Hein. Gschlin, und Dan.  
Wildenberger, in demselben verblei-  
ben Herr Walde, Herr Ernst Meyer  
und L. Müller.

3) Vortrag des Herrn Oberamts-  
aktuar Schott, über den neuen Beste-  
rung-Gesetzes-Entwurf.

Die Vereins-Mitglieder werden zu recht  
zahlreicher Betheiligung eingeladen; so  
wie Jeder, der sich für das Gedeihen der  
Industrie unseres Bezirks interessirt wil-  
kommen ist.

Namens des Ausschusses

L. Müller.

Winnenden.

## Gewerbe Verein.

Freitag Abend 1/8 Uhr ist Versamm-  
lung im Hirsch. Herr Präceptor  
Bonzekeus wird einen Vortrag über  
die „Geschichte der deutschen Einheitsbe-  
strebungen“ halten

L. Müller.

Winnenden.

Es ist noch auf Lichtmess ein Stübchen  
mit Kücheantheil an eine einzelne Person  
zu vermieten. Wo? s. d. Red.

Johannes Nikum verkauft 1/2 M.  
Baumgut im Steinweg mit 10 tragbaren  
Bäumen, die Liebhaber können täglich einen  
Kauf mit mir abschließen.

Winnenden.

**Güter-Verpachtung.**

Alt Johann David Klöpfer, Bauer  
verpachtet am

**Lichtmess-Feiertag**

Dienstag, den 2. Febr. Nachmitt. 2 Uhr  
im Gasthaus zur Schwane folgende  
Liegenschaft:

- 1/2 M. 47,6 R. Acker in der Linsenhalde
- 6 M. 23,1 R. Acker im Schwaif-  
heimer Holz
- 1 1/2 M. 15,2 R. Acker in langen Weiden
- 4 M. 25,6 R. Acker in der Wette
- 7 M. 11,0 R. Acker im Breitlauch
- 3 M. 10,1 R. Acker auf der Schray
- 1 M. 37,8 R. Acker im Roth
- 3/4 M. 19,0 R. Acker im neuen See
- 3/4 M. 4,9 R. Acker im Gänzgraben
- 1/2 M. 14,1 R. Acker im Kreuzstein
- 4 M. 0,6 R. Wiese im Bangert
- 4 M. 6,3 R. Wiese in Siebenmaden  
oder unterm kleinen Feldle
- 3/4 M. 42,2 R. Wiese in der Bieh-  
tränke oder unter den Körnesäckern
- 3/4 M. 44,3 R. Wiese in Schwaif-  
heimer Wiesen
- 4 M. 20,3 R. Wiese in Siebenmaden
- 3/4 M. 14,5 R. Wiese unterm kleinen  
Feldle.

Zu gleicher Zeit werden auch  
1/2 M. 43,0 R. Weinberg im obern Lauch  
verkauft.

Winnenden.

Die Erben der verstorbenen Johannes  
Schwarz, Weingärtners Wittve von hier,  
verkaufen am morgenden

Donnerstag den 28. d. M.

Abends 6 Uhr,

folgende Liegenschaft und zwar:

- 8,4 R. Gemüsegarten hinterm Haus
- 3/4 M. 19,6 R. Acker in langen Weiden
- 3/4 M. 25,7 R. Acker im Brühl,
- 3/4 M. 1,6 R. Acker in der Pfützen,
- 1/2 M. 17,8 R. willkürlich gebauter  
Acker auf'm Stöckach,
- 2 M. 0,0 R. willkürlich gebauter Acker  
im Schenkenberg, oder Pappeläckern,
- 3/4 M. 10,0 R. willkürlich gebauter  
Acker auf'm Stöckach,
- 3/4 M. 0,7 R. Baumgut im Waiblinger-  
berg,
- 1 M. 25,7 R. Wiese in Siebenmaden,  
wozu die Liebhaber zu Väcker Bahret  
eingeladen werden.

Den 22. Januar 1869.

Winnenden.

Die am 19 d. M. gezogenen  
3 1/2 % 4 % 4 1/2 % württembergi-  
schen Staats-Obligationen über-  
nehme ich zum Einzug kostenfrei,  
und empfehle zugleich meinen Vor-  
rath von neuen und alten 4 1/2 %  
Württmb. Obligationen behufs  
Wiederanlage solcher flüssigen  
Kapitalien.

Ernst Meyer.

**Garantie**

für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des  
Hauses Franz Stollwerck und Söhne in  
Aöln unterhalten: in Winnenden C.  
F. Glock und in Backnang bei Con-  
ditor Wilhelm Henninger.

Winnenden.

**Logis zu vermietthen.**

Unterzeichneter hat auf Georgii ein schö-  
nes Logis zu vermietthen, bestehend in 3  
heizbaren Zimmern, Küche, Schlafkammer,  
Holzkammer und Platz im Keller. Nach  
Umständen könnte dieses Logis schon bis  
Mitte März bezogen werden.

F. Mast.

**Einladung.**

Nächsten Samstag den 30. ds., Abends 7 Uhr

findet im Hirschsaale ein Concert zum Besten des hiesigen Privat-  
Krankenhauses statt.

**Programm.****I. Abtheilung.**

1. Ouvertur zu der Oper „Zauberflöte“ von Mozart für 4 Hände.
2. Duett für Sopran und Alt.
3. „Ueberall Du“ Lied für Sopran mit Begleitung des Violoncell.
4. Sonate für Clavier und Cello von Mendelssohn.
5. Arie für Sopran.

**II. Abtheilung.**

1. Quartett für Sopran, Alt, Tenor und Bass.
2. „Nachts in der Kasüte“ Lied für Sopran mit Begleitung des Violoncell
3. Duett für Sopran und Alt.
4. Potpourri aus der Oper „Martha“ für Flöte und Clavier.
5. „Schweizer Heimweh“ Lied für Sopran mit Begleitung des Violoncell

Eintrittspreis 18 fr. à Person,

ohne übrigens hiemit dem Wohlthätigkeitsfuss der hiesigen verehrl. Einwohner vor-  
greifen zu wollen.

Zu recht zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

**Ziehungen am 1. Februar 1869.**

R. k. österr. 1860 Staats-  
Anlehen von 200 Mil-  
lionen Gulden.

Gräfl. St. Genois'sches Prä-  
mien-Anlehen von 3 Million  
200,000 Gulden.

Amtlich gestempelte und gesetzliche Betheiligungsscheine.

womit man Preise von fl. 300.000,  
fl. 50.000, fl. 25.000, fl. 10.000,  
fl. 5000, fl. 1000 etc. etc. gewinnen

womit man Preise von fl. 50.000,  
fl. 5000, fl. 2000, fl. 1000, fl. 500

kann, kosten:

1 Stück . . . fl. 15. —  
5 „ . . . fl. 70. —  
11 „ . . . fl. 150. —

1 Stück . . . fl. 5. —  
5 „ . . . fl. 24. —  
11 „ . . . fl. 50. —

Gegen Einsendung des Betrags oder Nachnahme zu haben bei

**Rothschild & Co., Postgasse Nr. 14 in Wien.**